



Freiwilliges Engagement am Beispiel von Arbeitseinsätzen im Schutzgebiet «Ehemalige Kiesgrube Espel» in Gossau SG: Hier entstand u.a. eine Eidechsenburg. (Foto: N. Böhi)

Gesucht

Möchten auch Sie bei der Pflege des Schutzgebiets Espel in Gossau mithelfen? Dann melden Sie sich unter «info-sga@pronatura.ch».

Inhalt

- 1 Freiwilligenarbeit im Naturschutz
- 2 Gründung Pro-Natura-Lokalgruppe Heiden-Natur
- 3 Ehrenamtlich für mehr Natur überall
- 4 Ökologische Aufwertung Ochsenweid (Obereggen AI)
- 4 Agenda

Freiwilligenarbeit im Naturschutz

Im Schutzgebiet Espel duftet es nach Curry, Reis und Kuchen; nach morgendlicher Arbeit im Feld sitzen die Helferinnen und Helfer bei strahlender Herbstsonne beim wohlverdienten Mittagessen.

Im Espel fallen viele verschiedene und auch spezielle Arbeiten an. Freiwilligenarbeit bedeutet allerdings nicht nur Schwitzen beim Mähen, Hecken schneiden und Asthaufen bauen, sondern auch gemeinsames Geniessen, miteinander plaudern und sich austauschen.

Die Weiherpflege

Eine der Arbeiten ist die Weiherreinigung anfangs November zusammen mit BirdLife St. Gallen. In der Kälte und meistens im Nebel wird geschaufelt und gehackt. Die Weiher werden abgelassen und von wuchernden Pflanzen befreit. Diese Massnahme ist nötig, um das Überleben und die Vermehrung der Gelbbauchunke zu ermöglichen. Sie besiedelt nämlich warme, flache Kleingewässer, die jedes Jahr austrocknen.



WWF-Arbeitseinsatz zum Bau der Eidechsenburg im Espel. (Foto: N. Böhi)



Nach gemeinsamer Arbeit: Mittagessen im Schutzgebiet Espel. (Foto: H. Häfliger)



Die Gründungsversammlung der neuen Pro-Natura-Lokalgruppe Heiden-Natur auf dem Lindendunantplatz in Heiden AR. (Foto: Pro-Natura-Lokalgruppe Heiden-Natur)

Nicht nur würde das Zuwachsen der Weiher der Gelbbauchunke den Lebensraum nehmen, auch potenzielle Fressfeinde und frühlaichende Amphibienarten wie der Grasfrosch sind starke Gegenspieler für die Unken. Daher werden die Weiher im Winterhalbjahr abgelassen und unterhalten. Erst im Frühjahr wird der Ablass wieder verschlossen und die Weiher füllen sich dann langsam mit Regenwasser. So steht der Gelbbauchunke wieder ein Gewässer im Pionierstadium zur Verfügung. Verteilt über rund drei Monate heften die Unken dann ihre Eier in lockeren Klumpen von zwei bis dreissig Stück an untergetauchte Grashalme und ähnliche Strukturen oder direkt auf die Weihersohle.

Die Eidechsenburg

Eine weitere Arbeit im Espel ist der Bau von Ast- und Totholzhaufen. Und wer schon

einmal eine blauschwarze Holzbiene gesehen hat, weiss um die Wichtigkeit von solch natürlichen «Unorten». Besonders erwähnenswert ist der diesjährige Bau einer Eidechsenburg zusammen mit dem WWF St. Gallen. Eltern mit Kindern machten sich mit viel Einsatz und Begeisterung an die vier Kubikmeter Steine. Bereits nach zweieinhalb Stunden war das Gebilde fertig. Als Belohnung ging es dann ins Schwimmbad.

Viele weitere Arbeiten

Natürlich gibt es im Espel noch viele weitere Arbeiten wie Gras mähen, ungeliebte Pflanzen (Neophyten) entfernen, Abfall einsammeln oder Hecken pflegen. Aber es gibt auch stille und beschauliche Momente, in denen wir am Wunder der Natur teilhaben dürfen. Diese Momente stehen über allen anderen und sind der grösste Lohn für die ganze Arbeit.

Gründung Pro-Natura-Lokalgruppe Heiden-Natur

Eine kleine engagierte Truppe stand am Anfang der Gründung der neuen Pro-Natura-Lokalgruppe Heiden-Natur. Ihr Ziel: sich für die Natur in ihrer Gemeinde, Heiden AR, zu engagieren.

Da sie sich mit den Zielen und Aufgaben von Pro Natura identifizieren, war für das kleine Team der Anschluss an die Pro-Natura-Sektion St. Gallen-Appenzell von Anfang an klar.

Eine Win-win-Situation

Der Vorteil des Anschlusses einer Lokalgruppe an die Sektion ist, dass kein eigener Verein gegründet werden muss. Er garantiert auch, falls gewünscht, die kompetente fachliche Begleitung und Mithilfe durch die Geschäftsstelle und den Vorstand von Pro Natura St. Gallen-Appenzell.

Die Arbeit der Lokalgruppen ist für Pro Natura St. Gallen-Appenzell äusserst wertvoll und bereichernd. Einerseits wird so das Dankengut von Pro Natura in die Gemeinden getragen. Andererseits kann die Kontrolle und die Arbeit in den Schutzgebieten effizient erfolgen, weil die Verantwortlichen gleich um die Ecke wohnen. Natürlich ist dann auch die Verbundenheit zu einem

Schutzgebiet gross, was wiederum der Natur und all ihren Bewohnern zugutekommt.

Äusserst engagiert

Inzwischen ist die Gruppe auf über 40 Unterstützerinnen und Unterstützer angewachsen. Nur ein paar Monate nach der Gründung haben sie bereits eine Petition zum Erhalt und der ökologischen Aufwertung des Hasenbühlweihers gestartet, die von über 600 Personen unterzeichnet wurde.

Für die interessierte Bevölkerung wurde eine Baumexkursion «Unsere alten Bäume neu sehen» durch den Kurpark organisiert. Der Baumexperte Walter Wipfli zeigte dort unter anderem, wie der Gesundheitszustand eines Baumes beurteilt werden kann.

Ausserdem hat die Lokalgruppe die Verantwortung für die Pflege der beiden Pro-Natura-Schutzgebiete Löchli und Gehr übernommen. Mitte Oktober entfernten sie in zwei Arbeitseinsätzen Brombeerranken und schnitten Schilf und Gehölze zurück. Natürlich kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Der Vorstand und die Geschäftsstelle von Pro Natura St. Gallen-Appenzell wünschen «Heiden-Natur» viel Erfolg sowie schöne Erlebnisse und freuen sich auf die Zusammenarbeit.



Zur Person

Name: Nina Schmitz
Jahrgang: 1965
Wohnort: St. Gallen
Beruf: Pflegefachfrau
Hobbys: Ornithologie, Yoga, Singen, Musik, Literatur, Reisen, Wandern, Tauchen
Pro Natura: seit fünf Jahren Freiwillige



Schon kurz nach der Gründung wurde eine Petition zum Erhalt und der ökologischen Aufwertung des Hasenbühlweihers gestartet. (Foto: Pro-Natura-Lokalgruppe Heiden-Natur)

Ehrenamtlich für mehr Natur überall

In dieser Interview-Reihe stellen sich unsere ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer vor. Sie spielen eine zentrale Rolle für den einwandfreien Erhalt unserer Schutzgebiete und damit die Förderung seltener Arten.

Hier erzählen sie von ihrer Motivation und berichten über Erfahrungen und Erlebnisse bei ihren Einsätzen für die Natur.

Wie hast du Pro Natura kennengelernt?

Durch meinen Wegzug von meinem geliebten Naturgarten kam mir Pro Natura von früher wieder in den Sinn. Ich könnte ja einfach mithelfen, dachte ich mir. So kam ich zum Schutzgebiet in der Lochmühli. Jetzt habe ich auch so etwas, wie einen Garten, nur eben grösser und wirklich in der Natur.

Was sind deine Aufgaben?

Ich entferne Neophyten und schaue, ob alles in Ordnung ist. Ich kontrolliere den Wasserstand und ob der Zulauf funktioniert; das Wasser kommt vom Kraftwerk her, um die vier Teiche zu speisen.

Wie viel Zeit investierst du?

Ich bin vor allem im Frühling und Frühsommer viel im Gebiet, um die Neophyten zu bekämpfen. Später gibt es nicht mehr so viel zu tun. Da schaue ich einfach regelmässig nach, ob alles in Ordnung ist und geniesse den schönen Platz.

Hast du ein besonderes Erlebnis in Erinnerung?

Die Begegnungen mit Tieren sind immer besonders: die Reiher, die Enten und ab und zu eine Schlange im Teich. Aber das Beindruckendste erlebte ich anfangs Februar 2019. Es war für die Jahreszeit unüblich warm und ich ging an einem sonnigen Tag ins Schutzgebiet, um nach dem Rechten zu schauen. Ich hätte nie damit gerechnet, dass die Frösche schon so weit waren: sie feierten bereits Hochzeit. Es waren Hunderte in den Teichen. Es war herrlich, ihnen zuzuschauen und zuzuhören. Das vergisst man nicht mehr.

Gab es auch einmal einen eher traurigen Moment?

Es gab einmal wieder eine grössere Überschwemmung. Da war der untere Teich weg und die Sandbank, wo ich immer gerne sass. Mir wurde bewusst, dass nichts beständig ist.

Welche Pflanze oder welches Tier fasziniert dich?

Ich mag alle Tiere und Pflanzen, aber am meisten fasziniert mich die Metamorphose: also Tiere, die im Verlauf ihres Lebenszyklus ihre Gestalt so verändern, dass man nicht von einem aufs andere schliessen könnte. Eine Libellenlarve ist ein ziemliches Monstrum und trotzdem nimmt sie eines Tages eine zauberhafte Gestalt an. Aber Frösche mag ich am liebsten. Schon als Kind habe ich mit ihnen gespielt und sie zu meiner Mutter nach Hause getragen, die darüber natürlich nicht sehr begeistert war. Für mich sind sie Botschafter einer intakten Natur und lösen in mir schöne Kindheits-erinnerungen aus.

Wo siehst du Pro Natura in 30 Jahren?

Pro Natura wird ein noch wichtigerer Player in der Erhaltung und Pflege unserer letzten naturbelassenen Landschaften sein. Die Organisation wird sich aber vermehrt nicht nur um die Erhaltung von Schutzgebieten kümmern, sondern auch gesamtschweizerisch bei der Planung, Förderung und Erhaltung unserer Natur mitreden. Pro Natura wird noch mehr Einfluss und Gewicht haben, weil es immer mehr Menschen geben wird, die begreifen, dass wir uns selbst durch diese fortlaufende Zerstörung der Landschaft das Wasser abgraben. Pro Natura wird eine starke Lobby hinter sich haben und seinen Einfluss geltend machen können. Dabei werden immer mehr junge und beruflich einflussreiche Menschen mithelfen, Pro Natura bekannter und populärer zu machen. Das würde ich mir wünschen für unsere Schweiz und die Natur, die es zu schützen gilt.

Agenda

Generalversammlung 2022

Datum: Freitag, 20. Mai 2022, 19 Uhr
Ort: Botanischer Garten, St. Gallen

Das aktuellste Angebot an Veranstaltungen von Pro Natura St. Gallen-Appenzell und zielverwandter Organisationen finden Sie unter «Unsere Angebote > Veranstaltungen» auf unserer Homepage «www.pronatura-sg.ch».



Pro-Natura-Parzelle Ochsenweid: Blick auf die Flachmoorfläche, links der verlandete Feuerweiher. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Der Fadenmolch, hier im Bild ein Männchen, könnte vom neu gestalteten Weiher profitieren. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Impressum

Sektionsbeilage von
Pro Natura St. Gallen-Appenzell
zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von
Pro Natura
Erscheint viermal jährlich

Herausgeberin:

Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle:

Dr. Corina Del Fabbro
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen
Tel. 071 260 16 65
E-Mail: corina.delfabbro@pronatura.ch
www.pronatura-sg.ch

Redaktion:

Philipp Bendel

Layout:

Philipp Bendel
9405 Wienacht-Tobel
Tel. 071 891 24 43
E-Mail: redaktion-sga@pronatura.ch

Druck & Versand:

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage:

8800 Expl.

Ökologische Aufwertung Ochsenweid (Oberegg AI)

Pro Natura St. Gallen-Appenzell wurde im März 2021 die Liegenschaft Nr. 1030, Ochsenweid, im Bezirk Oberegg AI, durch eine Schenkung übertragen. In einem Aufwertungsprojekt wird ein bestehender Weiher instand gestellt. Zudem soll durch die Schaffung einer extensiven und strukturreichen Umgebung ein amphibientauglicher Landlebensraum entstehen.

Das Grundstück liegt isoliert im relativ intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiet Kellenberg östlich von Oberegg. Es ist durch einen Bach mit einem ca. 200 m entfernten Waldtobel vernetzt. Neben Wiesenflächen, einem Bach und einer Flachmoorfläche befindet sich auf dem Grundstück auch ein stark verlandeter ehemaliger Feuerweiher.

Feuerweiher und Amphibien

Das verlandete Kleingewässer ist einer von mehreren ehemaligen Feuerweihern in der Umgebung. Durch die Nutzung als Feuerweiher wurden diese regelmässig gereinigt und somit offengehalten. Dies war für seltene Amphibienarten vorteilhaft, denn sie erhielten dadurch einen ungestörten Lebensraum ohne Konkurrenz durch andere Amphibienarten und ohne potenzielle Fressfeinde. Mit dem Ausbau des Hydranten- und Leitungsnetzes wurden Feuerweiher immer weniger benötigt. So verlandeten die meisten dieser Gewässer oder wurden sogar vollständig zugeschüttet. Der Lebensraum für Amphibien ging damit verloren.

Das Projekt von Pro Natura St. Gallen-Appenzell sieht eine Neugestaltung des verlandeten Feuerweihers vor. Durch die Instandstellung und leichte Vergrösserung soll ein geeignetes Laichgewässer für verschiedene Amphibienarten wie Grasfrosch, Erdkröte, Berg- und Fadenmolch geschaffen werden. In einem ersten Schritt werden die gewässerumgebenden Bäume und Gehölze entfernt. In einem zweiten Schritt werden die verlandeten Bereiche und die organischen Ablagerungen des Weihers vorsichtig bis auf den abdichtenden Untergrund abgetragen. Dabei werden die Uferbereiche flach ausgestaltet. Zur Vergrösserung der Wasserfläche soll das

Terrain östlich des Weihers (Bereich Überlauf) leicht angehoben werden. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die neue Terrainführung optimal in die bestehende Landschaft einfügt.

Aufwertung Extensivwiese

Die westlich des ehemaligen Feuerweihers gelegene Wiesenfläche weist eine geringe botanische Artenvielfalt auf. Mit der Ein-saat von Klappertopf soll der Grasbestand reduziert und damit Lücken in der Vegetation geschaffen werden. Diese brachliegenden Stellen innerhalb der Wiese sollen dann mit einer auf den Standort angepassten Wildblumen-Saatmischung übersät werden. Als Ergänzung können einzelne Arten eingepflanzt werden.

Der Strukturarmut im

Landlebensraum entgegenwirken

Als Beitrag an eine strukturreiche Umgebung werden verschiedene Kleinstrukturen geschaffen. Einerseits werden verschiedene Strauchgruppen, bestehend aus je ca. 20-30 einheimischen und standortgerechten Sträuchern, gepflanzt. Andererseits wird entlang des am südlichen Rand der Parzelle gelegenen Littenbaches abschnittsweise eine Uferbestockung angelegt. Ausserdem werden zur Förderung von Amphibien und Reptilien drei Steinhäufen erstellt. Um Staunässe zu verhindern und gleichzeitig ein frostsicheres Überwintern der Tiere zu ermöglichen, werden die Steinhäufen in einer nach vorne geneigten (10-20 Grad), 80-100 cm grossen Vertiefung angelegt. Ergänzt werden die Steinhäufen mit Totholz und einheimischen und standortgerechten Rosen, um dem traditionellen regionalen Landschaftselement «Rosengestrüpp» nachzukommen.

Durch den Abschluss eines Reservatsvertrages mit einem Pächter soll der längerfristige Unterhalt der Flächen gesichert werden.

Ausblick

Pro Natura St. Gallen-Appenzell hat das Baugesuch im Kanton Appenzell Innerrhoden eingereicht. Die Umsetzung der ersten Aufwertungsmassnahmen ist für den Winter 2021/22 vorgesehen.